



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Seminare an der Volkshochschule München im Frühjahr - Sommer 2023
Das neue Bildungszentrum der MVHS „Einstein 28“
81675 München-Steinhausen, Einsteinstr. 28 / Tel. 089/480 06-0

Philosophie aktuell

Ausgehend von Problemen der Gegenwart wird in dieser Vortragsreihe der Schwerpunkt bei den Fragen des **Fortschritts und Rückschritts von Zivilisation und Kultur in der Dritten Moderne** liegen. Wir greifen dabei auf die ethischen Konzepte und das Wissen der großen Philosophinnen und Philosophen zurück.

Es geht es um die Frage, welchen Beitrag die Philosophie zur Aufklärung der Probleme der *Dritten Moderne* und der entstehenden *Wissensgesellschaft* liefert. Im 20. Jahrhundert haben sich wesentliche ethische Systeme entwickelt, die auf diesen Wandel und die Veränderung unserer Lebensprozesse reagierten. Die Sorge für ein „gelingendes Leben“ (Aristoteles) ist dabei noch immer der Maßstab.

Im zeitlichen Horizont der Vorsorge erscheint die Achtsamkeit (*protreptikós*) und die Selbstprüfung (*elenchos*) als zukünftige Erbschaft unserer Kultur. Sie öffnen den seelischen Raum der sokratischen Existenzphilosophie. Damit erzeugt diese Haltung die Zugangs- und Schöpfungsweisen eines liebenden Umgangs mit sich selbst und mit den Anderen. Im Zentrum steht der sokratische Eros als eine ethische Methode zum Aufbau der eigenen seelischen Stärke. *Resilienz* lautet heute unser Begriff dafür: *Anpassungsfähigkeit, Verlassen der Opferrolle, Zukunftsplanung* und *Selbstreflexion*. Damit aber sind nur die passiven Elemente schöpferischen Handelns gemeint und nicht der notwendige aktive Schöpfungsprozess in unserer Seele selbst. Erst die sokratische Sorge für die Seele (*psyché épiméleia*) öffnet Wege, um über das „Besser-werden“ andere Wege des liebenden Umgangs zu erfinden. Das sind die Gesichtspunkte, unter denen wir die zu behandelnden Themen und Philosophien diskutieren.

1. Moral oder Ethik – *In-der-Welt-Sein* oder *In-der-Welt-Werden*
2. *Wendezeit* oder *Zeitenwende* – Geopolitik und Kulturkampf
3. Zeit und Werden - *Sozialpsychologie* von Erich Fromm und Erik H. Erikson
4. *Materie und Geist* – Bergson, die Theorie der *Dauer* und der *élan vital* und seine Einfluss auf Sartre
5. *Ökologie des Geistes* - Bateson und die moderne Anthropologie - *Mängel-* oder *Überschuss-Wesen Mensch* - Arnold Gehlen und Helmuth Plessner
6. Jaspers - Hannah Arendt - Heidegger und die Frage nach dem *Wesen von Liebe* und *Nächstenliebe*
7. Die Utopie vom Menschen – Ernst Bloch: *Das Prinzip Hoffnung* contra Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung*

8. Adorno contra Heidegger - *Jargon der Eigentlichkeit* und seine Grenzen
9. Das Wesen der *Negativen Dialektik* (Adorno) - und die Lösung im Kulturchiasmós
10. *Theorie des kommunikativen Handelns* - Jürgen Habermas
11. *Sexualität und Herrschaft* – Michel Foucault

Die Themen verstehen sich als Angebot zur Diskussion. Sie können darüber hinaus auch selbst Fragen aufwerfen und zur Debatte stellen.

Für den Kurs wird auch ein Materialdepot über MVHS-Online zur Verfügung gestellt.

PC/Laptop/Tablet/Smartphone (Lautsprecher, Mikrofon, Kamera), Internetverbindung (hohe Bandbreite, mind. 512 kbit/s), aktuelle Browserversion (Chrome, Edge, Firefox, Safari). Die Zugangsdaten erhalten Sie rechtzeitig vor Kursbeginn per E-Mail. Bitte schauen Sie auch in den Spam-Ordner. Wir empfehlen, die Webex- bzw. Zoom-App auf Ihrem Gerät zu installieren.

Q130080 – Seminar Einstein 28

Dr. Xaver Brenner · Bildungszentrum · Vortragssaal 1 · Einsteinstr. 28 · 11 x do 10.00 bis 11.30 Uhr · 2.3. bis 29.6.2023 · € 70.– · barrierefrei

Termine (Donnerstag) 2023:

Im März: 02.03. - 09.03. - 16.03. - 23.03. - 30.03.2023. Im April 27.04.2023. Im Mai 04.05. - 11.05.23.

Im Juni 15.06. - 22.06. - 29.06.2023 letzter Kurstag.



Seminar für Lebensphilosophie,
Kommunikation und Rhetorik
Dr. Xaver Brenner

Semesterthema:

Fortschritt und Rückschritt von Zivilisation und Kultur in der *Dritten Moderne*

1. Vorlesung – 2.März 2023

Vorbemerkung:

Wir leben in Zeiten zwischen Frieden und Krieg. Ursprünglich habe ich geplant zuerst über:

1. Moral oder Ethik – *In-der-Welt-Sein* oder *In-der-Welt-Werden*

und dann über:

2. *Wendezeit* oder *Zeitenwende* – Geopolitik und Kulturkampf

zu sprechen.

Die Reihenfolge möchte ich umkehren und zuerst über die augenblickliche politische Situation sprechen.

1 Dritte Moderne - Wissensgesellschaft - alte Globalisierung

Die Probleme der *Dritten Moderne* und der entstehenden *Wissensgesellschaft* laufen im Augenblick erkennbar, auch für die Europäer, in die kriegerische, also völlig falsche Richtung. Wir haben die Orientierung auf eine friedliche *Weltinnenpolitik* verloren. Sie war in der Zeit der **Globalisierung** als wirtschaftliche **Geo-Ökonomie** am Horizont einer ökonomisch gelenkten und am **Wirtschaftswachstum** orientierten Welt erschienen (P. Krugman)¹.

Dort sagt Krugman: „(...) dass große Teile der Welt von den Segenswirkungen der Globalisierung noch immer völlig unberührt sind: Afrika vor allem ist noch immer ein Kontinent mit wachsender Armut (...).“ Und am Schluss sagt Krugman: „Der Kernsatz der Ökonomie lautet angeblich „Es gibt nichts umsonst“; er besagt, dass die Ressourcen begrenzt sind: (...) Kein Preis ohne Fleiß. In der Depression geht es jedoch gerade darum (...) herauszufinden (...) dass es x_b) ungenutzte Ressourcen gibt, die man nutzbar machen könnte. In der Welt von Keynes – und der unseren – betraf die eigentliche Knappheit daher nicht die Ressourcen oder gar die Tugend, sondern die

¹Krugman, Paul: *Die neue Weltwirtschaftskrise*, Frankfurt 2009, S. 39.

Erkenntnis. (...) dass die wesentlichen strukturellen Hindernisse für eine prosperierende Welt allein in den überholten Doktrinen bestehen, die den Menschen den klaren Blick verstellen.“ (Krugman)²

2 Rückfall in Krieg und Barbarei

Die Globalisierung der *Industriegesellschaft* und die Entstehung einer globalen *Wissensgesellschaft* haben – seit dem Zusammenbruch des Ostblocks 1989 – zu einer Verkehrung des westlichen *Freiheits-* und Wohlstands-Modells und seine Transformation und Verwandlung in ein östliches Wohlstands- und *Herrschafts-*Modell geführt. Denn der westliche technische Fortschritt wurde von der östlichen Tyrannei kopiert und wird seit dieser Zeitenwende in die östliche Welt transferiert. *Russland* wurde zur „billigen Rohstoffbasis“ der Globalisierung, *China* zur neuen „Werkbank der industriellen Warenwelt“. Vor diesem Hintergrund entstand der Eindruck einer großen, einheitlichen Welt mit gemeinsamen ökonomischen Zielen und politischen Interessen. Doch mit dem Kampf um die Rohstoffe Russlands – Boykott und Gegenboykott – sind die Abhängigkeiten in unser Bewusstsein getreten. Die „Mittelmacht Russland“ (B. Obama) hat sich als *Rohstoff-*Riese erwiesen und hat sich doch gleichzeitig als ökonomischer Zwerg enttarnt. Das hat weder den Krieg verhindert noch wird es ihn verkürzen, weil das *bonapartistische Russland Putins* sich zur Militärdiktatur entwickelt hat.

Tatsächlich sind zwischen den *Machtblöcken* Kulturkämpfe ausgebrochen. Sie werden ausgetragen entlang der alten Grenzen der Geo-Politik und der Muster, nach denen die Welt im 19. Jahrhundert aufgeteilt wurde. Doch die, mit dem Lineal gezogenen Grenzen, sind an der Realität der globalen Abhängigkeit zerbrochen. Wir sind alle auf das Überleben der *einen* Welt angewiesen. Zurück führt kein Weg, denn die Probleme der Menschheit lassen sich weder in der Vergangenheit und mit den Feindschafts-Methoden der *Geo-Politik* noch mit den Konkurrenz-Methoden der *Geo-Ökonomie* lösen.

3 Das Freiheitsversprechen der Demokratie

Das „Recht der Völker auf Selbstbestimmung“, von der *Amerikanischen* bis zur *Französischen Revolution* war und ist der Kern des demokratischen Versprechens. Die Auflösung der Leibeigenschaft war ihr größter Erfolg. Die Verfassungsgebung durch Volksvertreter der Schlüssel zur Macht. Und die Wahl und Abwahl ihrer Vertreter, die Verfolgung der Korruption des alten Feudalsystems, durch eine unabhängig Justiz, ihr schärfstes Mittel. Die freie Presse und die öffentliche Debatte ihre versteckte, aber doch wirksame „permanente Revolution“ der Gesinnung.

4 Die russische Krise und der russische Krieg gegen die Ukraine

„Ein Volk, das andere Völker unterdrückt ist selbst nicht frei!“ *Friedrich Engels* hat diesen Satz geschrieben. Er legt den Finger auf das Dilemma, in dem wir im Umgang mit Russland stecken. Wie sahen wir auf das Treiben der Oligarchen im neuzaristischen Russland? Sehen wir nun realistischer Putins „wahre Lüge“, die Ukraine nicht anzugreifen? Verstehen wir nun das Wesen des „Krieges ohne Kriegserklärung“ – mitten in Europa – als das, was der Plan von Anfang an

²Krugman, Paul: *Die neue Weltwirtschaftskrise*, Frankfurt 2009, S. 222

war: Eine geplante Geheimoperation, deren Erfolg von der Täuschung der Opfer abhing. Eine Operation, die nur erfolgreich sein konnte, wenn sie die Täuschung der Opfer auf der Basis ihrer gewünschten Blindheit erzeugt. Eine Operation, die unsere Mittäterschaft verlangte und die jetzt, vielleicht, unsere Blindheit und unsere Illusionen als ein Moment der Selbstenttückung entlarvt: Im eigene Volk und in den anderen Völkern. Ist also die Zeit der Illusionen nun vorbei? Verstehen wir, dass tatsächlich drei „Kriege ohne Kriegserklärung“ stattfinden? Verstehen wir, dass sie alle gegen die Demokratie als Weltalternative gerichtet sind?

- Der eine „Krieg“ richtet sich seit Putins Machtübernahme aus den Händen *Jelzins* gegen die Demokratie in Russland. Die demokratische Opposition wird verfolgt, vergiftet, ermordet und ihre Presse zum Schweigen gebracht: Die Aggression gegen das eigene Volk macht die russische Bevölkerung zum Opfer ihres eigenen Systems, aber auch zu mitschuldigen Tätern gegen sich selbst.
- Der zweite „Krieg ohne Kriegserklärung“ wurde geführt in Tschetschenien, im Kaukasus und Syrien. In Afrika und überall dort, wo der russische Neozarismus glaubt expandieren zu können. In seinem Zentrum steht der geopolitische Kampf mit den USA. In ihm kreuzt sich die Systemfrage der Weltanschauungen. Siegt der Westen und die „Demokratie“, sind die Neozaristen Opfer. Siegt der Osten und der Neozarismus sind sie erfolgreiche Täter und wir die mitschuldigen Opfer.
- Der dritte „Krieg ohne Kriegserklärung“ findet seit 2014 in der Ostukraine statt. Er hat mit dem Überfall auf das ukrainische Volk am 24. Februar 2022 eine infernalische Aggression gegen das Brudervolk in Gang gesetzt. Hier ist das System des Neozarismus eindeutig Täter, versucht aber seit 2014 – seit dem *Euromaidan* in Kiew und dem Sturz der prorussischen Regierung *Janukowitsch* – sich als Opfer zu inszenieren, weil das ukrainische Volk seine Identität nicht opfern will:

„Ein Volk – wie das Ukrainische – das seine demokratische Freiheit will, macht sich zum Feind, eines Volkes – wie das Russische – das seine demokratische Freiheit verspielt hat!“ So können wir den Satz von Engels nun umschreiben, um damit die *Schuld*, aber auch die *Schuldgefühle* vieler russischer Demokraten begreifen, die es nicht geschafft haben, ihre Tyranis zu verhindern. Bitter aber wahr: Wir alle sind in diesem Prozess, der uns in ein *weltgeschichtliches Dilemma* geführt hat *nicht schuldlos*.

5 Der verlorene Weg zum demokratischen Eigensinn in der russischen Geschichte

Meine Grundthese: Wir erleben eine „russische Krise“ (Annalena Baerbock), die zu einer Krise der Menschheit werden kann. Einmal wegen der ständigen Drohungen Putins mit der Atomwaffe und der furchtsamen Reaktionen im Echoraum der westlichen Demokratien. Doch die größte Gefahr droht der Demokratie als weltweite Bewegung nicht von außen, sondern von innen. Sie ist so stark, wie sie ihre innere Dynamik der Freiheit entfaltet, als ein System der Verantwortung für ein Vorsorgesystem des gelingenden Lebens. Sie ist so schwach und zu zerstören, wenn es ihr nicht gelingt, die Angriffe von außen und von innen auf die Demokratie als Weltbewegung abzuwehren und ins produktive Gegenteil zu verkehren.

Russland spielte und spielt in diesem Kampf um die europäische Demokratie immer eine besondere Rolle. Es war der Echoraum der Demokratie des Westens und das Restaurationszentrum gegen die Demokratie im Osten. Warum? Weil Russland immer hinter dem Vorbild des Westens herhinkte. *Peter der Große* (1672-1725) hat diesem Vorbild nachgeeifert, es aber schon damals als rein technische Zivilisation missverstanden. Dass das Wesen der Demokratie auf dem *Eigentum* der Bürger und dem *Eigensinn* im Rahmen der Stadt ruht und auf der Basis der Verfassung und Gewaltenteilung entsteht, konnte und wollten er und der russische Adel nicht begreifen.

Dieses Missverstehen kennzeichnet auch noch *Tolstois* Utopie.³ Die Sehnsucht nach dem gelingenden Leben, wie es in Westeuropa existiert stand auch bei ihm im Gegensatz zur Realität einer agrarischen Rückständigkeit. Die Sehnsucht nach ihrer Überwindung führte zu offenen Kopie-versuchen, die aber immer von einer unterschwelligen Erfahrung begleitet wurde. Daraus entstand das Lern- und Veränderungs-Dilemma. Die Versuche der Aristokratie, dem fortschrittlichen Westen nachzueifern und für die eigene Geschichte im Osten zu kopieren, gleichzeitig aber die eigene feudal-agrarische Lebensform weiterzuführen, sie sind die Ursache dieses Dilemmas, das sich als Zwickmühle zwischen Original (1) und Kopie (2) darstellt. Im Verhältnis der Völker ist der Kopist immer der Nachzügler eines Vorgängers. Derjenige der kopiert macht sich zum Opfer eines Täters (3) von dem er kopiert. So ist er Täter einer Tat (4) die ein Anderer (5) hervorgebracht hat. Und so bleibt er damit wieder Opfer, das sich gerade wegen dieses Status minderwertig fühlt.

Das ist das Psychogramm der Fortschrittsfalle, in der Russland und Putin sitzen. Wer dieses Dilemma nicht durchbricht, indem er in positiver Weise sein Nachhinken als Normalfall des Lernens akzeptiert, der kommt nie aus diesem Lerndilemma heraus. Denn *der* Lehrer – das hat Kierkegaard einst an Sokrates gezeigt – ist immer *sein* Lehrer. Er ist nur der *Anlass* durch den die Situation des eigenen Mangels durch die Annahme und innere Akzeptanz der Lernsituation überwunden wird. Zum Lernen gibt es keine „wahre“ Alternative, denn *lernen* ist eines der grundlegenden Existenzereignisse der *Mensch-werdung*. Aber es gibt ein unwahres „Lern-Verhalten, nämlich die Verweigerung der Anerkennung der Lernsituation beim Schüler. Umgekehrt gibt es aber auch beim Lehrer ein falsches *Lehr*-Verhalten. Wenn er nämlich mehr sein will als nur der „Anlass“⁴, dann wird sich der „Schüler“ dem Lernprozess und Wissenstransfer verweigern. Die positive Annahme eines freien Lernverhaltens, das liebende Wachsen im Überwinden der eigenen Mängel, ist die Grundlage der Lernsituation der Einzelnen, wie der Völker.

In Russland erleben wir gerade das Gegenteil. Man kopiert seit *Peter dem Großen* den Westen. Und nach den Sanktions- und Boykottmaßnahmen des Westens (2014), im ganz großem Stil nach dem Beginn des Krieges gegen die Ukraine (24. 02. 2022), hat das *Lügen* und *Kopieren* und das *Kopieren* und *Lügen* noch einmal zugenommen. Über die größte Fast-Food-Kette des Westens, *McDonald's*

³Siehe dazu auch: Tolstoi: „*Krieg und Frieden*“. Aber schon seine erste Erzählung: „*Der Überfall*“ (1852) beschäftigt sich mit der zaristischen Kriegs- und Expansionspolitik. Dort geht es um den Kaukasuskrieg 1851 und das „sinnlose Kriegsschauspiel“ im „Angesicht der schneebedeckten Kaukasusgipfel“ ihrer Schönheit und dem Gegensatz in der Unsinnigkeit und Brutalität des Krieges. Tolstoi: „*Der Überfall*“ Frankfurt am Main 1961

⁴Kierkegaard schreibt über Sokrates und die sokratische Lernsituation: „Sokratisch gesehen ist jeder Ausgangspunkt in der Zeit sowieso etwas Zufälliges, Verschwindendes, ein bloßer Anlaß; mehr ist der Lehrer auch nicht, und gibt er sich und sein Wissen auf eine andere Weise hin, dann gibt er nicht, sondern nimmt, dann ist er nicht einmal des anderen Freund, geschweige denn sein Lehrer.“ Kierkegaard, Sören: *Philosophischen Brocken. Oder. Ein Bißchen Philosophie*. Kopenhagen [1844], übers. v. Liselotte Richter, Frankfurt am Main (Verlag Syndikat) ,1984, S.13.

Restaurants hieß es im Frühjahr: „Kreml will McDonald’s kopieren - mit der *Marke Onkel Wanja*.“⁵ Insgesamt hat Putin Russland in ein *Kopistenland* verwandelt. Auf dem „Internationalen Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg“ – ebenfalls eine Kopie des „Weltwirtschaftsforum in Davos“ – verkündet er, man werde „nationale Marken“ entwickeln lassen, basierend auf dem kulturellen Erbe einer Nation.“ Also ein internationaler Nationalismus der sich als Internationale der Nationalisten versteht. Wobei sich der Widerspruch von Welt und Nation ironischer Weise auch noch im Tagungsmotto widerspiegelt: „Neue Möglichkeiten für eine neue Welt.“⁶

6 Das Paradoxon von Lernprozessen und das Dilemma von Lüge und Wahrheit

Fassen wir also zusammen. Das *Lern-Paradoxon* – lernen zu müssen, weil man etwas nicht weiß – und das daraus resultierende *Dilemma* – sich einzugestehen, dass man in einer Sackgasse steckt – es löst sich nur auf, wenn man sich dem Lernen als einem Selbstschöpfen *nicht* verweigert. Das aber setzt voraus, dass wir Lernen nicht als Eingeständnis der Unfähigkeit begreifen, sondern als Ausgangspunkt *zur* Fähigkeit. Die erste Lernfähigkeit ist der offene und liebevolle Umgang mit der inneren Erfahrung, gerade als Unwissender zum Wissen zu kommen, weil man sich dem eigenen Defizit nicht verschließt und sie als Ansporn *zum* Lernen begreift.

Hier aber lauert die entscheidende Klippe, die zum Scheitern des Lernprozesses führen kann. Man lügt sich in die eigene Tasche, indem man behauptet, der Fortschritt im lernenden Kopieren sei ein Erfolg, der nichts mit dem Vorbild zu tun hat. An dieser Stelle taucht die Kränkung auf.

- Man fühlt sich gekränkt, weil man *nicht ist*, was man erst *wird* – denn man *wird* nur etwas, weil man wird, was man *noch nicht war*.

Mit diesem *Lernparadoxon* steht der Lernende immer vor dem Nichts der zukünftigen Zeit. Das kann er nicht durch die Raubkopie aus der anderen Welt beheben. Denn das Unterbewusstsein ist nicht zu beruhigen. In ihm lauert das Wissen um den Raub. Aber die Verlockung ist doch groß, das „schlechte Gewissen“ über den Raub zu verdrängen. Das sehen wir in China und auch in Russland. Der Dieb muss, wenn er raubt, zu lügen beginnen. Er muss sagen, dass der Raub nicht stattgefunden hat, weil er schon immer *hatte*, was er jetzt geraubt *hat*. Entweder das fremde *Wissen* (Patente), die bessere *Natur* (Pflanzensorten) oder das fremde *Land* (Ukraine).

Doch der Weg zum Wissen geht nur über die Erfahrung, dass jedes Wissen eine eigene Schöpfung darstellt. Zu ihm bedarf es der wissenden Einfühlung in die eigenen Schwächen und Notwendigkeiten der Einwicklung. Und zu ihm bedarf es des einführenden Wissens in der eigenen Seele, die lernende Erfahrung als *eigene* Stärke in der Schöpfung des *Eigensinnes* zu verstehen. Gerade das aber setzt die *Geltendmachung* des wertvollen Eigenen als eines Verhaltens voraus. Einer Haltung in der wir Abschied nehmen können von jener behaupteten Genialität, in der man die Welt glauben machen will, man könne die Entwicklung des eigenen Sinnes ohne die Hilfe und Unterstützung der Anderen schöpfen. Der positiv Lernende muss von der Lüge der tyrannischen, einsamen Genialität – des immer schon Genialen – Abschied nehmen. Er muss zu Selbstförderung übergehen. Die besteht darin, den anderen Menschen oder das andere System und seine

⁵„Das Satire-Magazin *Der Postillon* erfand russische Alternativen bekannter westlicher Fast-Food-Ketten: „In Moskau eröffneten heute die ersten Filialen der neugegründeten Fast-Food-Ketten McPutin, Wladiwostok Fried Chicken und Burger Zar“, schrieb das Magazin.“ Merkur.de. 21.03.2022, von: Lisa Mayerhofer.

⁶*Alle Schuld dem Westen. Putin wettet bei einem Wirtschaftsforum gegen Sanktionen.* Süddeutsche Zeitung vom 18./19.Juni 2022, S. 7.

Vorteile, seine Fortschritte und Erfolge nicht als Kränkung des eigenen schwachen Egos zu begreifen, sondern als Ansporn zur liebenden Einvernahme.

Werte und *Geltungen* der Kultur (*chrémata*) sind immer nur dann für ein historisch *nachbinkendes* System offen, wenn die Öffnung als *zweifache* Förderung geschieht. Selbstförderung in der Anerkennung der Vorzüge des weiter entwickelten Systems. Aber auch, aus der Sicht des weiter entwickelten System: Die freundschaftliche zur Verfügungstellung des Wissens und der eigenen Erfahrung mit dem eigenen demokratischen Leben. Das *demokratische Eigenleben* wird sich dann gegen die Raubkopien verteidigen können, weil es sich selbst aus dem Raub von Rohstoffen und Lebenszeiten verabschiedet hat. Das war im Westen, Russland gegenüber, nicht der Fall. Aber diese wechselseitige Souveränität ist notwendig, damit das russische Volk aus seinen *Minderwertigkeitskomplexen*, dem demokratischen Westen gegenüber, herauskommt. Und umgekehrt ist eine Verhaltensänderung des Westens Russland gegenüber notwendig. Die eigenen Vorteile in der Entwicklung von Zivilisation und Kultur dürfen wir nicht dem Anderen als seine Unzivilisiertheit und Unkultiviertheit zuspiegeln.

7 Die Zeit der Illusionen – Soft-Power – Sanktions-Power – Strong-Power

Ist die Zeit der Illusionen nun vorbei? Sehen wir nun realistischer auf das Treiben der Oligarchen im neuzaristischen Russland? Putins „wahre Lüge“, die Ukraine nicht anzugreifen, hat der „Krieg ohne Kriegserklärung“ – mitten in Europa – als das entlarvt, was sie von Anfang an war: Eine geplante Geheimoperation, die, um erfolgreich zu sein, die Täuschung der Opfer erzeugen musste und nach ihre Mittäterschaft verlangte.

Was war der *Plan* und was war die *Falle*, um den Kampf gegen die Demokratie so lange zu planen und am Ende so erfolgreich durchzuführen? Im Krieg gegen die Demokratie nutzte Putin den Glauben der Demokratien des Westens an die Allianz mit den Räubern der fossilen Schätze Russlands. Der Plan, man könne gemeinsame Sache in der Ausbeutung der russischen Erde mit ihm machen. Der Glaube, man könne die Oligarchen kaufen und entwaffnen, indem man ihnen erlaubte, ihr Raubgut im Westen zu deponieren. Und die Idee, man könne über Sanktionen die Räuber am Ende befrieden, indem man ihnen die Verfügungsgewalt über ihre Schätze entzog, diese Hoffnung hat getrogen. Diese „*Soft-Power*“ der Bestechung des Westens und seine „*Sanktions-Power*“ hat die Oligarchie um Putin mit der „*Strong-Power*“ der Macht des Krieges beantwortet.

Eine Macht, die der Westen über eben die Abhängigkeit von den fossilen Rohstoffen der oligarchischen Räuber finanzierte und die der Neozarismus in der Form von Waffentechnologie weltweit zusammenkaufen konnte. Es ist also die Ungerechtigkeit der Korruption des Raubes, die wir erlaubt, geduldet und von der wir profitiert haben, die uns im Westen heute in der Form des bonapartistischen Neozarismus Putins bedroht.

Die Ironie dieser Geschichte beendete nicht nur den Traum, wir könnten mit der neozaristischen Tyrannis eine friedliche, auf Ausgleich und Vertragssicherheit gegründete Beziehung pflegen. So ist der Satz: „Im Krieg sei die *Wahrheit* das erste Opfer“ aus Sicht der getäuschten Demokratien und ihrer Illusionen erkennbar falsch. „Im Krieg der Tyrannis gegen die Demokratie ist die *Illusion* das erste Opfer!“ Und die „Wahrheit das zweite Opfer“, weil die Lüge als gelogene Wahrheit immer den praktizierenden Lügner voraussetzt und den Belogenen, der belogen wird und oft auch selbst belogen werden will, weil er dann die Realität nicht sehen muss.

8 Das Demokratie – Tyrannis – Dilemma

Der *Kampf der Ideologien* ist mit dem Krieg in der Ukraine in eine neue Phase getreten. In seiner Rede vor dem Bundestag hat der Bundeskanzler sie als „*Zeitenwende*“ erkannt. An die Stelle des „*Kampfes der Kulturen*“ (Paul Huntington), der nie ein Kampf zwischen Religionen war, sondern der Streit zwischen Macht-Blöcken, ist nun ein ideologischer Kampf um die zukünftige Idee und Lebensweise in dieser Welt getreten. Es geht ein unsichtbarer Riss durch die Welt, der sie ideologisch in drei Lager teilt: Erstens, der *chinesisch-konfuzianische Kommunismus*, der die alte Idee des „Reichs der Mitte“ als Zentrum der Welt erneuern will. Zweitens, der Neozarismus, der die *russisch-byzantinische Reichsidee* erneuern will und als Putins Bonapartismus eine Alternative zum angeblich „dekadenten Westen“ sein will. Drittens, die *Demokratien des Eigentums und des Eigensinnes*, die eine *technische Welt-Zivilisation* erzeugt haben, den *Kapitalismus*. Eine liberale Demokratie, die aber nicht versteht, dass sie bei der Entwicklung einer demokratischen Weltkultur, selbst in der Verantwortung steht. Der Weg der Zivilisation ist das Mittel, das Ziel aber ist der Weg zu einer Welt, die die Krise und den Modus ihrer Überwindung als Erfindung einer verantwortlichen Zukunft begreift und praktiziert.

So ist „die Verantwortung für die Zukunft der Welt-Zivilisation und Kultur“ unmittelbar auf die Tagesordnung geraten. Weil Putin im *Kampf der Ideologien* mit dem Einsatz der Atombombe gedroht hat, sollte der Westen die Ukraine soweit unterstützen, dass sie sich effektiv verteidigen kann. Warum diese zweifache Drohung nach außen und innen? Ganz offensichtlich ist die „dekadente Demokratie“ nach innen in sein Reich hinein, so attraktiv, dass ihr Lebenswelt-Modell den Bestand der Herrschaft der neuen Zaren gefährdet. Also droht Putin mit einer Grenzziehung für unser Handeln und unsere demokratische Vorbildfunktion. Wenn es überschritten wird, wenn das Opfer des Angriffs – die Ukraine mit ihrem Demokratiemodell – sich so erfolgreich wehrt, dass sie nicht überwunden werden kann, dann wird das Opfer zum Täter, nicht nur, weil es sich erfolgreich gewehrt hat. Vor allem, weil sein Gesellschaftsmodell ein Angriff auf die neozaristische Rückständigkeit ist.

In dieser *Umkehr* von Opfer und Täter wird das Opfer -die Demokratie- zum Täter. Denn nach dieser Tyrannen-Logik wird der Tyrann durch die attraktivere Lebensweise angegriffen. Sie unterwirft die Lebensform des neuen Zarismus. Um die Gefahr der innere Demokratisierung Russlands ist die Gefahr und der Angriff, nach dieser absurden Logik, gerechtfertigt. Deshalb muss der Tyrann der gesamten Menschheit mit der Vernichtung drohen, weil sie ihn mit ihrem Fortschrittsmodell existenziell herausfordert. Ihr „dekadenten Demokraten“ müsst euch uns unterwerfen, weil ihr unsere neozaristische Lebenswelt von Grund auf bedroht. „Lieber Rot als tot, oder lieber tot als Rot.“ Dieses absurde Dilemma aus dem *Kalten Krieg* wird nun durch Putin erneuert: „Lieber Sklave unter Putin als dem Atomschlag ausgesetzt oder lieber dem Atomschlag ausgesetzt als ein putinscher Sklave.“

Was folgt für uns im Westen aus diesen alten Machtspielen des Weltaußenpolitikers Putin für den Frieden und die Demokratie?

- 1) Um zu einem Frieden mit der die Demokratie angreifenden Tyrannis zu kommen müsste die Demokratie die Freiheit der Selbstbestimmung aufgeben. Die Freiheit ist aber der demokratische Wesenskern ihrer Existenz.
- 2) Und umgekehrt müsste die Tyrannis, um zu einem Frieden mit der Demokratie zu gelangen, den Wesenskern ihres Angriffs auf die Selbstbestimmung der Demokratie aufgeben.

- 3) Zu dieser Aufgabe ihrer Wesensbestimmung sind weder die Demokratien fähig, noch sind dazu die Diktaturen bereit. Warum? Weil die „göttliche Kraft zur Schöpfung von Gesetzen“, von der Tyrannis für die Tyrannei und von der Demokratie für die Demokratie beansprucht werden.
- 4) Die Praxis der Zerstörung der Demokratie, die das Wesen der Tyrannis bildet, ist gleichermaßen aber umgekehrt auch Anlass zur Schöpfungspraxis der Demokratie als System.
- 5) Der Konflikt kann nicht versöhnt werden und erzeugt so das Wesen des Systemkonfliktes zwischen Tyrannis und Demokratie. Dieses Dilemma bildet die Linie der Grenzkonflikte unserer Zeit.

Meine These für den zweiten Teil lautet: Eine *Appeasement-Politik* der Zugeständnisse, der Zurückhaltung, der Beschwichtigung und des Entgegenkommens gegenüber der Aggressionen und dem Aggressor ist nicht möglich.

An die **Warum** Frage schließt sich dann aber gleichzeitig die Frage nach dem **Wie** an! Was könnten die Lösungs-Schritte und eine **Strategie** für die Erreichung einer Friedens-Zeit nach dem Krieg sein?

Teil II.

1 Der Ernstfall der „schuldlos schuldigen“ Demokratie

Essay

Ergänzungen zum Artikel von Heribert Prantl: *Der Ernstfall. Warum Friedensschließen so schwer ist. Von Münster und Osnabrück vor 375 Jahren bis Kiew und Moskau heute.* 11./12. Februar 2023, S. 5.

Seit Beginn des Krieges wird immer nur unter den Bedingungen von Sieg und Niederlage, oder von Waffen und Räumen, vom Krieg in der Ukraine gesprochen. Also von der **Geopolitik**. Das sind die Grundlinien, unter denen die Großmächte seit der Aufteilung der Welt auf dem *Wiener Kongress 1815*, die Welt in ihr Zentrum und in ihre Peripherie teilen. Das Glacis ist das Vorfeld, nach dem dieses Denken auf die Nachbarn schaut. Dazu habe ich in dem Artikel: *Putins Krieg ist Bonapartismus* – Essay – Dr. Xaver Brenner (März 2022), www.xaverbrenner.de Stellung genommen.

Leider wird bei den Überlegungen der Geopolitiker, das Wesen des Frieden aus dem Auge verloren, der bei jedem Krieg unter die Räder gerät.

Zu Recht zitiert *Heribert Prantl*, den zentralen Satz in *Gustav Heinemanns* Antrittsrede als Bundespräsident vor 54 Jahren:

„Nicht der Krieg ist der Ernstfall ... sondern der Frieden ist der Ernstfall, in dem wir alle uns zu bewähren haben. Hinter dem Frieden gibt es keine Existenz mehr.“ (Heribert Prantl: *Der Ernstfall.* SZ vom 11./12. Februar 2023, S. 5.)

Was ist der Frieden? Das hat schon Kant in seiner Schrift „Zum ewigen Frieden“ gefragt. Und er hat dabei als Motto auf „diese satirische Überschrift auf dem Schild jenes holländischen

Gastwirts, worauf ein Kirchhof gemalt war, (...),“ hingewiesen. (Kant: „*Zum ewigen Frieden*“ (1795), Vorwort, Hamburg 1964, S. 117)

Wenn der Inhalt des Friedens für die menschliche Gesellschaft nicht der Friedhof sein kann, so wird der Inhalt sich wohl in der Formel von der „Existenz“ verbergen. Aber was meint man, wenn man von einer "Existenz des Friedens" spricht „hinter (der xb) es keine Existenz mehr gibt?“

Wenn wir davon ausgehen, dass das Leben "der Vorlauf" zum Leben und nicht "zum Tode" (*Heidegger*) sein soll, so kann der Frieden nur ein demokratischer Frieden sein. Ein diktatorischer Frieden ist jener des *Friedhofs*, auf den *Kant* anspielt.

Nun ist aber „für den Frieden, der gestiftet werden muss“ (Kant) zwischen 1648 (Ende des *30-jährigen Krieges*), dem *Wiener Kongress 1815* (Ende der *Napoleonischen Kriege*) und dem *Zerfall der Sowjetunion 1992*, etwas Wesentliches geschehen. Die Demokratien sind aufgestiegen. Doch die Demokratie hat nur im Westen gesiegt, wurde aber im Osten vom Stalinismus und Maoismus unterdrückt. So gab es nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion eine kurze demokratische Phase in der Weltpolitik. Sie reichte bis *Peking* und wurde dort, 1989 auf dem Platz des „Himmlichen Friedens“, - welche Ironie - mit Panzern niedergewalzt. In *Russland* kam die Demokratie endgültig erst nach *Jelzins* Abgang in die Hände und Ränke der ehemaligen KGB-Genossen und ihres Anführers *Putin*.

Was hat sich gezeigt? Die *chinesische kommunistische Tyrannis* und der *russische Neo-Feudalismus*, sie beide haben einen Todfeind: *Die Demokratie!* Warum? Weil sie der 'Vorlauf zum Tode der Tyrannis' und der 'Vorlauf zum Leben der freien russischen oder chinesischen Republik' gewesen wäre. Diese Wende zum Guten haben die Genossen um *Putin*, seit 1992, durch eine wahre Täuschungs- und Gewaltorgie verhindert.

- Das Erweckungserlebnis des Geheimdienstes (KGB / jetzt FSB) war ohne Zweifel die Demokratiebewegung in Russland selbst. Das war ihr wahrer *Ernstfall*.
- Die Niederwerfung der „Liberalen Partei“ und der anderen demokratischen Parteien (2008), war das institutionelle *Mittel*.
- Die Ermordung von *Boris Nemzow* (2015), von *A. Politkowskaja* (2006), *A. Litwinenko* (2006) und *Paul Klebnikow* (2004), das waren die *Terrorelemente*.
- Die Furcht vor der Entlarvung ihrer verdeckten Geschäfte mit dem Westen, das war die *zu vermeidende Öffentlichkeit*. Der Chefredakteur des russischen Forbes-Magazins, *Paul Klebnikow*, hat in seinem Buch: *Der Pate des Kreml – Boris Beresowski und die Macht der Oligarchen*, diese *Büchse der vierten Gewalt* in Russland geöffnet. Sie wurde wieder geschlossen durch die seit dessen Zeit anhaltende *Gleichschaltung der Presse*.

Aber was war die tiefere Ursache, was ist der existenzielle *Grund* für den Krieg gegen die Ukraine? Es war der *Enro-Maidan* (2013-2014). Die Hinwendung der Ukraine zur Demokratie. Sie sollte und musste von den vereinigten Tyrannen verhindert werden.

In den Augen der Tyrannis ist die Demokratiebewegung der wahre *Schuldige* an diesem Krieg! Warum? Weil sie durch ihr Modell einer *Freien Gesellschaft* die Herausforderung des autoritären Systems sind. Sie sind die ideologischen Angreifer, die auch noch die Wohlstandsgesellschaft und die befreite Kultur auf ihrer Seite haben.

Der Westen - insbesondere die Politiker der Bundesrepublik - haben *nicht* verstanden, dass wir durch diesen Systemvorteil zu "schuldlos schuldigen" (Sophokles) Akteuren einer demokratischen Weltpolitik wurden.

Wir sind, ob wir es wollen oder nicht, „schuldlos“ an der Sehnsucht der Menschen auf der ganzen Welt. Sie fliehen aus ihren Diktaturen. Wohin? In die Wohlstands- und Freiheitsinseln dieser Welt.

Wir und unsere Lebensform sind ihre Hoffnung. In ihrer Fluchtbewegung sehen wir eine Bedrohung. Sie ist aber in Wahrheit die Antwort auf die globale Systemfrage. Die Flüchtlinge stimmen mit ihren Füßen ab! Jeder Schritt in Richtung „freie Welt“ ist ein Schritt in unsere Demokratie. Wir sind „schuldig“ für ihre Sehnsucht, weil wir dieses Modell erfunden haben. Aber nur die Tyrannen sprechen diese Wahrheit aus. Uns ist sie unangenehm, weil aus ihr eine unabwendbare Entwicklung entsteht. An ihr wollen wir auf alle Fälle „schuldlos“ sein. Bis zur Selbstverleugnung lehnen wir diese Rolle ab.

Wir wollen *nicht* verstehen, dass wir in den Augen der Tyrannen „Schuld“ auf uns geladen haben. Denn wir sind der Ernstfall des „Unfriedens“ in ihren Augen. Wir bringen den „Frieden ihrer Friedhofsruhe“ durcheinander. Wir sind „schuldlos schuldig“, an dieser *Vorbildrolle*, aber - vice versa - sind wir heute doch auch wieder „schuldig“. Warum? Weil wir uns „schuldlos“ machen wollen! Wie? Indem wir uns dieser Vorbildrolle verweigern, indem wir sie total verleugnen. Das aber ist eine Operation die nicht gelingt, weil wir aus den Vorteilen des *Vorsorgesystems* der Demokratie letztlich doch nicht herauskommen.

Das ist der Hintergrund des Angriffes auf den Westen. Das sind die Bedingungen des Friedens, die uns das Putin-System diktiert. Wir müssen die *Schuld* - Vorbild zu sein - unter allen Umständen aufgeben. Das ist seine Bedingung für Frieden. Die Schuld in eine Schuldigkeit verwandeln. Uns zur Niederlage bereit erklären. Die Abgabe unserer Vorteile an ein überkommenes, verkommenes und geschichtlich abgewirtschaftetes Tyrannen-System hinzunehmen. Das wäre eine „*Ent-Schuldigung*“ in seinen Augen.

Und was wäre der Preis? Wir hätten uns ihm zu unterwerfen! Das *Eigentum* freier Bürger, den *Eigensinn* ihrer Gesetzgebung, das alles aufzugeben, das ist der Preis für den Frieden der Tyrannis.

Der *Ernstfall* ist also die *Demokratie*, nicht der Frieden. Die *Existenz* hinter dem Frieden ist nicht der Tod, sondern eine welthistorische Verantwortung, die wir „schuldlos schuldig“ gewordenen für die Hoffnungen der „Unterdrückten und Beladenen“, eben leider annehmen müssen.

Wir sitzen sozusagen nicht ohne Grund, in der *Freiheits- und Demokratie-Falle*. Es gibt kein Entrinnen, nur Teilen. Mitteilen der Welt, dass wir von diesem Weg nicht abweichen können, weil die Freiheit und die Verantwortung tatsächlich „alternativlos“ sind. Hinter dem Horizont des Krieges in der Ukraine steht unausweichlich der Weg zur **Weltinnenpolitik** der Beteiligung am materiellen und geistigen Wohlstand der Demokratie. Zu einem Weg, dessen Tore wir geöffnet haben. „Schuldlos“ sind wir darin nicht, aber eben deshalb „schuldige“ Veranlasser von Wegen und Zielen, von denen wir *nicht* lassen können. Aufgeben hieße, diese Ziele und diese Existenz zu verlieren. Das können wir nicht!

In diesem Sinne können wir uns von der Ukraine nicht „distanzieren“! Ein „Aufruf zu Verhandlungen“ - wie Prantl schreibt - kann keine „Distanzierung von der Ukraine“ sein. In

Wahrheit kann es keine Distanzierung von der Demokratie geben. Um sie und den demokratischen Frieden, um diese Freiheit geht es in diesem Ringen. Es ist in der Tat ein Weg auf Messers Schneide, den der Bundeskanzler *Olaf Scholz* geht und den ich ausdrücklich unterstütze.

Der „Ernstfall“ ist und bleibt die Vorbildrolle der „schuldlos schuldigen“ Demokratie.

2 Die neue Globalisierung – Probleme der Weltinnenpolitik

Zustand: Wir stecken in einer Sackgasse. Die Welt-Politik ist festgefahren, denn die Welt-Geschichte steckt fest in *ihren / unseren* Großproblemen:

- Klima und Übernutzung der Erde
- Ernährung
- Finanzen
- Gesundheit
- Wohlstand und die ungleiche Verteilung – Ergebnis ist ein absurdes Ungleichgewicht von Einkommen und Lebenschancen

Das weltpolitische Paradox lautet: Wir sind „schuldlos schuldig“ am *geerbten* zivilisatorischen und kulturellen Erbe. Doch im Zivilisations- und Kultur-Chiasmós zeigt sich, dass aus der *Historie* des Erbes immer die *Geschichte* der Verantwortung erwächst.

So entsteht – *vice versa* – der geschichtlich offene Handlungs- und Verantwortungs-Teil für die Weltbürger: Wir sind dort „schuldig schuldlos“ an der *geerbten Zukunft*. Denn die Gestaltung in der *Vorsorge* – und das ist die *geerbte Zukunft* – nimmt uns niemand ab.

Die *Vorsorge* zwingt uns, den Teufelskreis des passiven Hinnehmens und des Wiederholens der alten Annahmen in Philosophie und Politik zu durchbrechen und die Abwärts-Spirale umzukehren.

3 Was könnte die demokratische Strategie für eine neue Weltpolitik sein?

Das Problem der Demokratien besteht zurzeit in unserer Ziellosigkeit: Wir haben für die Weltpolitik keine demokratischen Ziele mehr. Wir treiben ziellos von Augenblick zu Augenblick, weil wir das Ziel der Demokratie für die Welt aus dem Auge verloren haben.

So ist ein Streit um den „Pazifismus“ entstanden.

- Grundsätzlich gilt: Das Recht der Völker und Menschen auf ihr Leben und ihr Glück darf, als politischer und ethischer Maßstab, nicht aus den Augen verloren werden.

„Die Charta der Vereinten Nationen

Artikel 51

Diese Charta beeinträchtigt im Falle eines bewaffneten Angriffs gegen ein Mitglied der Vereinten Nationen keineswegs das naturgegebene Recht zur individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung, bis der Sicherheitsrat die zur Wahrung des Weltfriedens und

der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen getroffen hat. Maßnahmen, die ein Mitglied in Ausübung dieses Selbstverteidigungsrechts trifft, sind dem Sicherheitsrat sofort anzuzeigen; sie berühren in keiner Weise dessen auf dieser Charta beruhende Befugnis und Pflicht, jederzeit die Maßnahmen zu treffen, die er zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit für erforderlich hält.“

Die *Grünen* sprechen sich für einen „kämpferischen Pazifismus“ aus, der ausdrücklich Waffenlieferungen unterstützt (A. Hofreiter bis Katrin Göring-Eckhardt). *Habermas* hat sich in seinem „Plädoyer für Verhandlungen“ (SZ. V. 15. Februar 2023) erneut hinter die Politik des Bundeskanzlers *Olaf Scholz* gestellt. Allerdings bleibt auch in seiner abwägenden Stellungnahme offen, wie das Opfer des Überfalls – die Ukraine – in eine Position gebracht werden kann, die mehr ist, als „nicht verlieren zu dürfen.“ (S. 11) Doch die Perspektive auf eine Zeit nach dem Krieg – denn alle Kriege enden einmal – beleuchten die Fragen:

- Wie man dorthin kommt?
- Wann die kämpfenden Parteien bereit sind den Kampf einzustellen?
- Welche Bedingungen für den Frieden dann gelten sollen?

Das bleibt im Plädoyer von *Habermas* – zu Recht – ohne Antwort. Warum? Weil wir die Zukunft nicht wissen (Sokrates), enthebt uns diese Tatsache nicht nach einer Strategie zu fragen. Und dort werden wir auf die Erfahrungen aus der Geschichte, die unsere Historie nun einmal ist, nicht verzichten können.

Die Geschichte hat mindestens zwei Seiten und drei Zeiten. In unserem Fall *Opfer* und *Täter*, sowie ein *Davor* und *Darinnen*, aber auch ein *Danach*. Nach der Realität der „geerbten Zukunft“ als „Verantwortung aus der Geschichte“ können wir lernen, dass das Reden von „Scholz und Macron per telefonischer Kontaktaufnahme mit Putin“ nicht nützt, wenn nicht auch die „USA (...) in weitreichende Vereinbarungen eingebettet werden.“ (S. 11) Dann aber kommt auch *Habermas* auch aus seiner Sicht auf des Pudels Kern zu sprechen. „Schon die Bereitschaft der USA, sich auf solche Verhandlungen einzulassen, könnte sich Putin zugutehalten.“ Aus dem Konflikt heraus führt für *Habermas* nur eine Lösung, „wenn für beide Seiten gesichtswahrende Kompromisse gefunden werden.“

Das aber verwandelt die Frage nach der Zeit „Danach“ in die der Zeit „Davor“. Putin hat die Macht der Erpressung und behält sie. Wir und die Ukraine sind die Ohnmächtigen, weil wir in seiner Gewalterzählung keine Lücke finden. Doch eine Lücke gibt es. Wir sehen sie nur nicht, weil wir zu nahe davor, oder gar immer noch darinnen stehen.

4 Was haben wir aus der Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg gelernt?

Die Opfer der Tyrannis sind auch die Russen, die über 180.000 Soldaten verloren. Mütter, Ehefrauen und Kinder haben ihre Söhne, Väter und Brüder, wie auch Schwestern verloren. Von der Ukraine werden 100.000 Tote Soldaten und wohl über 10.000 Tote Zivilisten berichtet. Wir selbst waren von 1933 – 1945 auch die Opfer der Hitler-Diktatur.

„**Der 8. Mai 1945 war ein Tag der Befreiung**“ (Bundespräsident Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985) aus dem Opfer- und Täter-Dasein des deutschen Volkes. Diesen Tag der „Befreiung“ hat auch die „Rote Armee“ möglich gemacht. Also das russische und ukrainische Volk und seine Soldaten. Diesen „Tag der Befreiung“ darf man auch beiden Völker heute wünschen und

sie in ihrem gemeinsamen Kampf gegen die Tyrannei der neuen Zaren und ihrer Helfer unterstützen.

Doch was können wir aus dieser Geschichte für das *zukünftige Erbe der Verantwortung* lernen? Uns Deutschen hat nach 1945 niemand zugetraut, dass wir einmal eine Demokratie aufbauen können. Unsere Eltern waren damals „Unfähig zu trauern“ (Mitscherlich), aber auch „unfähig die Schuld“ zu diskutieren.

„Schuldlos schuldig“ war auch für sie – die nur Mitläufer waren – die große Ausrede. Man war eben einer Naturgewalt des Krieges erlegen. Das Märchen vom „bösen Deutschen“ der lernunfähig ist, wurde im Ausland erzählt.⁷ Gleiches galt für Japan und seine Angriffskriege und Verbrechen.

Unsere Eltern haben damals nicht geglaubt, dass man vergessen und verzeihen könnte, was in den Konzentrationslagern mit den Juden und allen anderen Verfolgten geschah. Sie waren voller Furcht und fürchteten die Rache.

Wie können wir diese Erfahrungen im Angesicht des *Dritten Weltkrieges* so verwenden, dass wir ihn nicht führen müssen?

5 Die Drohung mit der Amnestie und dem Frieden der Demokratie

Für eine Tyrannis ist die Drohung mit dem Frieden gefährlicher als Tausend Panzer!

Warum? Weil hinter dem Frieden oder sogar vor ihm die Amnestie stehen würde. So geschehen in Deutschland durch die Alliierten.

Bis auf die Hauptkriegsverbrecher wurden doch die Mitläufer und alle Alt-Nazis amnestiert. Das war die größte Entschuldung von einem vorher doch begangenen „Völkermord“ durch die Deutschen.

Wir sind das beste Beispiel für das Erfinden des Friedens und eines Planes für die Zeit nach der totalen Zerstörung und des Völkermordes. Übrigens auch das Japanische Beispiel.

Natürlich können Sie einwenden, dass damals die Notwendigkeit der Frontstellung gegen den Kommunismus lautete: „Stalin ante portas.“ Historisch gesehen hatten wir also damals *Glück* im *Unglück*. Oder: Die List der Vernunft hat unser Unglück in das Glück der Demokratie durch eine listig- hinterlistige Amnestie durch Adenauers und die Alliierten verwandelt.

Tatsächlich hat die wirkliche Wirksamkeit der *Amnestie* den Frieden in Deutschland gebracht. Und die gewollte Integration ins Europäische Projekt war der zweite geniale Gedanke von Churchill, de Gaulle und Adenauer.

Wenden wir nun die Methode der geerbten Zukunft an und machen wir vergangene Erfahrungen für das demokratische Handeln der Vorsorge nutzbar!

⁷Das Märchen vom „naturgegebenen Recht“ auf Selbstverteidigung steht neben dem „naturgegebenen Recht“ und dem „gerechten Krieg“ (lat. *bellum iustum*), wie dem „Recht zum Krieg“ (lat. *ius ad bellum*) auf der eigenartigen Naturrechtsebene.

6 Maßnahmen für eine neue Weltinnenpolitik

Die Maßnahmen zur Lösung unserer Probleme müssen aus dem Paradoxon des Reichtums und der gleichzeitigen Armut der Welt hervorgehen: Bei all unserem zivilisatorischen Reichtum sind wir geistig arm.

1. Das ist die absurde Situation unserer Welt. Sie hat ein Paradoxon hervorgebracht: Wir können uns Teilhabe durch Teilnahme der anderen an unserer Welt nicht vorstellen. (1)
 2. Tatsächlich aber haben wir durch die Folgen der Weltpolitik diese Teilnahme durch Teilhabe an den weltweiten Problemen selbst erzeugt. (2)
 3. Denn in der Rückkoppelung von Weltproblemen – der Phrónesis-Punkt – sitzen wir mit den Anderen im selben Welt-Boot. (3)
 4. Wir sitzen mit ihnen sowohl fest, wie wir auch in denselben zivilisatorischen Problemen stecken (4). Die Teilhabe an den Problemen hat sich in eine Teilnahme an den Zwangsverhältnissen – Kriegen und Katastrophen dieser Welt verwandelt.
 5. Aus der Umklammerung der globalen Probleme kommen wir nur durch die Umkehrung in eine kulturelle, positive und demokratische Teilnahme zu Lösungswegen und nur durch tatsächliches Teilhaben heraus. (5)
- ⇒ **Wir haben einen ungeheuren zivilisatorischen Reichtum erzeugt, der nach Überführung in den kulturellen Reichtum der Teilhabe verlangt.**
- ⇒ **Was wir brauchen ist ein Bewusstseinswandel hin zu einem Kultur-Chiasmós der Verantwortung.**

Dr. Xaver Brenner

Fürstfeldbruck 2. März 2023 ©

Literatur:

Brenner, Xaver: *Die Kategorie des Werdens in der Hegelschen Logik des Seins. Strukturuntersuchung über Hegels Wissenschaft der Logik.* München 1987

Krugman, Paul: *Die neue Weltwirtschaftskrise,* Frankfurt 2009

Afanassjew, Juri: *Es gibt keine Alternative zu Perestroika: Glasnost, Demokratie, Sozialismus,* Nördlingen 1988

Peter Scholl-Latour: *Russland im Zangengriff. Putins Imperium zwischen Nato, China und Islam.* Berlin 2007

Gessen, Masha: *Die Zukunft ist Geschichte. Wie Russland die Freiheit gewann und verlor.* Berlin 2017

Merkel, Wolfgang: *System-transformation*. Opladen 1999

Koenen, Gerd: *Die Farbe Rot. Ursprünge und Geschichte des Kommunismus*. München 2017

Wolkow, Wladimir K.: *Ethnokratie – ein verhängnisvolles Erbe in der postkommunistischen Welt*. Aus Politik und Zeitgeschichte, 52-53-1991, S. 35 – 43.

Tolstoi: „*Der Überfall*“ Frankfurt am Main 1961

Solschenizyn, Alexander: *Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch*. (Moskau 1962) München 1963

Wolkow, Leonid: *Putinland. Der imperiale Wahn, die russische Opposition und die Verblendung des Westens*. München 2022 R 3/2

